

Joachim Stiller

Einführung in die Erkenntnistheorie

Präsentation

Alle Rechte vorbehalten

4.1 Erkenntnistheorie – Übersicht

- Grundbegriffe der Erkenntnistheorie

- Wissen (Wissenstheorie)**
- Wahrheit (Wahrheitstheorie)**
- Analytisch vs. synthetisch**
- A priori vs. a posteriori**
- Skeptizismus und Relativismus**

- 1. transzendente Differenz - Realität vs. Wirklichkeit bzw. Ding vs. Erscheinung

- 2. transzendente Differenz - Wahrnehmung vs. Denken

- 3. transzendente Differenz - Denken vs. Vorstellung

- 4. transzendente Differenz - Sinneserkenntnis vs. Verstandeserkenntnis bzw. Wahrnehmungserkenntnis (empirische Erkenntnis) vs. reine Erkenntnis (rationale Erkenntnis)

- Literaturhinweise

4.2 Erkenntnistheorie

Erste Umschreibung: die allgemeine Untersuchung von Erkenntnis, besonders hinsichtlich der zentralen Begriffe und hinsichtlich ihres Begründetseins

Dabei weiter Erkenntnisbegriff – also nicht notwendig auf die Spezifika der wissenschaftlichen Erkenntnis bezogen

Dafür ist seit dem 20. Jhd. eher die theoretische Wissenschaftsphilosophie – Wissenschaftstheorie zuständig.

**Kontrast zwischen Metaphysik und Erkenntnistheorie:
Was ist X? vs. Wie erkenne ich X?**

Historisches zur Erkenntnistheorie

Der Sache nach sind erkenntnistheoretische Fragen von jeher Teil der Philosophie

Terminus „Erkenntnistheorie“ wurde in der 1. Hälfte des 19. Jhd. geprägt

Historischer Kontext: Aufbegehren der (immer erfolgreicher werdenden) Naturwissenschaften gegen die (spekulative) Naturphilosophie des Deutschen Idealismus

4.3 Historisches zur Erkenntnistheorie (2)

Das Klischee war, dass die spekulative Naturphilosophie (Schelling und Hegel) Aussagen macht, die man eigentlich mittels Beobachtung und Experiment entscheiden müsse.

Gegen die Naturphilosophie: Entstehung eines (kruden) naturwissenschaftlichen Materialismus

Ist ein periodisch auftretender Vorgang: Naturwissenschaftler wehren sich gegen die „idealistischen“ Zumutungen der Philosophie
- 1970er Jahre: Evolutionäre Erkenntnistheorie
- Heute: Neurowissenschaften zu Willensfreiheit

Philosophische Gegenbewegung zum Materialismus: Neukantianismus, Slogan: „Zurück zu Kant“

Programm: Kritische Prüfung der Erkenntnis, insbesondere der wissenschaftlichen Erkenntnis

4.4 Grundbegriffe der Erkenntnistheorie

- Wissen
- Wahrheit
- Objektivität
- Intersubjektivität
- Analytisch vs. synthetisch
- A priori va. a posteriori
- Skeptizismus vs. Dogmatismus
- Relativismus vs. Universalismus

Wissen

**Traditionelle Bestimmung (der „frühe“ Platon): wahre, gerechtfertigte Meinung („Überzeugung“)
(„justified true belief“)**

Beispiel: „Die Erde ist (annähernd) eine Kugel“

- „Meinung“ im Sinne von Glauben, Annahme, Behauptung
- Nicht beliebige Meinung, sondern wahre
- Wahrheit des Glaubens ist nicht zufällig, sondern auf der Basis von Argumenten, „gerechtfertigt“ (z.B. nicht das richtige Erraten der nächsten Lottozahlen)

Führt sofort zu weiteren philosophischen Fragen:

- Was ist Wahrheit?
- Worin besteht eine Rechtfertigung?

4.5 Wissen (2)

Neue Diskussion über die Angemessenheit der traditionellen Bestimmung angestoßen durch Aufsatz von Edmund Gettier (*1927): „Is Justified True Belief Knowledge?“ (1963)

Beispiel:

**A hat eine normalerweise zuverlässige Uhr. Dennoch bleibt sie eines Tages morgens um 8 Uhr stehen, was A nicht bemerkt. Abends um 8 Uhr sieht A auf die Uhr und sagt: Es ist 8 Uhr
Dies ist Meinung, diese Meinung ist wahr und sie ist durch die Qualität der Uhr gerechtfertigt**

Wissen (3)

Handelt es sich wirklich um Wissen?

Anscheinend nicht, denn fünf Minuten später hätte die genau gleiche Überlegung von A zu einer unwahren Behauptung geführt

Dass As Behauptung wahr ist, ist ein (zeitlich bedingter Zufall

- von Wissen verlangen wir mehr, A hat nur „epistemisches Glück“

Die gegebene Rechtfertigung und der eingelöste Wahrheitsanspruch haben keinen Zusammenhang

Bei Wissen sollte die gegebene Rechtfertigung eine tatsächlich tragende Rechtfertigung für die vorhandene Wahrheit sein

4.6 Wahrheit

Traditionell: Übereinstimmung des Gedankens (der Meinung, der Erkenntnis, des Glaubens, der Überzeugung) mit dem einschlägigen Sachverhalt/Gegenstand

Auf Aristoteles (384 v. Chr. – 322 v. Chr.) zurückgehend; „Adäquationstheorie“ oder „Korrespondenztheorie“ der Wahrheit

Klassische Formel von Thomas von Aquin (1225-1274): „Veritas consistit in adaequatione intellectus et rei“: „Wahrheit besteht in der Übereinstimmung von Denken und Sache“

Wahrheit (2)

Wahrheit ist in diesem Sinne ein „epistemischer“ Begriff, d.h. er bezeichnet eine Relation, die durchaus von unserem Wissen abhängt (episteme = wissen): Übereinstimmung besteht oder besteht nicht, aber nicht unabhängig davon, ob sie gewusst wird oder nicht

Wesentlicher Unterschied: x wird „für wahr gehalten“ (als wahr geglaubt) vs. x „ist“ wahr: ersteres ist epistemisch, letzteres nicht

4.7 Wahrheit (3)

Probleme der Korrespondenztheorie:

- **Die Relata der Korrespondenzrelation: Was genau ist hier das „Denken“ („truth-bearer“, „Wahrheitsträger“), was genau ist die „Sache“ („truth-maker“ oder „truth condition“, „Wahrmacher“ oder „Wahrheitsbedingungen“)**
- **Die Relation: Was heißt Übereinstimmung? Betrifft zwei völlig verschiedene Relata: Denken und (außerhalb des Denkens befindliche) Sache/Sachverhalt: wie können diese „übereinstimmen“?**

Wahrheit (4)

Probleme der Korrespondenztheorie (Forts.):

- **Womit stimmt „Einhörner gibt es nicht“ überein? Was ist hier der Sachverhalt?**
- **Auf relevante Sachverhalte muss irgendwie zugegriffen werden, wenn Wahrheit von p überprüft werden soll**

Ist der Sachverhalt dann nicht schon ein irgendwie im Denken repräsentierter Sachverhalt, also bereits im Denken?

- **Ist Wahrheit für uns überhaupt erreichbar, wenn sich der Sachverhalt außerhalb des Denkens befinden soll?**

4.8 Analytisch vs. synthetisch

Unterscheidung von Kant klar eingeführt, seither z.T. kritisch diskutiert

Unterscheidung ist bezogen auf Aussagen (Kant: „Urteile“)

Einfachste Form der Aussage: A ist B, A heißt „Subjektbegriff“, B heißt „Prädikatbegriff“

Analytisch-synthetisch-Unterscheidung bezieht sich auf ein bestimmtes Verhältnis von Subjektbegriff und Prädikatbegriff

Analytisch vs. synthetisch (2)

Beispiele:

- Junggesellen sind verheiratet

Ist eine „analytische“ Aussage

Prädikatbegriff ist im Subjektbegriff „enthalten“: Analyse bringt ihn zum Vorschein:

Junggesellen sind unverheiratete, volljährige, nicht verwitwete Männer

Analytische Aussagen sind „aus begrifflichen Gründen“ wahr

4.9 Analytisch vs. synthetisch (3)

- Die Lichtgeschwindigkeit (im Vakuum) beträgt ca. 300 000 km/s

Ist eine „synthetische“ Aussage

Prädikatbegriff kommt zum Subjektbegriff als etwas Neues hinzu: Aussage ist eine Synthese (= Zusammenfügung) der beiden Begriffe

Lichtgeschwindigkeit könnte auch variabel oder z.B. 100 000 Km/s sein

Analytisch vs. synthetisch (4)

Kritik an Analytisch-synthetisch-Unterscheidung betrifft meist die Vorstellung, dass alle Behauptungen entweder analytisch oder synthetisch sind

Beispiel: Ist „Alle Hunde sind behaart“ analytisch oder synthetisch?

Hängt davon ab, ob Behaartsein ein Teil des Begriffs „Hund“ ist oder nicht; schwer zu entscheiden

These: Unterscheidung zwischen analytisch und synthetisch an sich ist klar, Anwendung aber oft nicht möglich

Grund: Empirische Begriffe sind nicht von der Art, dass immer klar wäre, welche Merkmale zum Begriff selbst gehören und welche nicht

4.10 A priori vs. a posteriori

Unterscheidung bezieht sich auf die Weise der Rechtfertigung (der Wahrheit bzw. Falschheit) von Aussagen

A priori: Rechtfertigung einer Aussage ist möglich ohne Bezug von Erfahrung, Beobachtung, oder „empirischen Daten“

Beispiel: die Winkelsumme in ebenen Dreiecken ist 180 Grad

Rechtfertigung der Aussage durch Beweis (nicht durch Messung von Dreiecken)

A posteriori: Rechtfertigung einer Aussage durch Erfahrung

Beispiel: Die Umlaufzeit des Mondes um die Erde beträgt ca. 28 Tage

Kombination analytisch/synthetisch mit a priori/a posteriori

	analytisch	synthetisch
a priori	ja	kontrovers
a posteriori	nicht sinnvoll	ja

- **Kant:** synthetisch A-priori-Erkenntnis ist möglich

- **(klassische und moderne) Empiristen:** synthetische A-priori-Erkenntnis ist unmöglich: Alle Erkenntnis über die Welt (= synthetische Erkenntnis) muss empirisch erlangt werden

4.11 Skeptizismus vs. Dogmatismus

Skeptizismus ist eine seit der Antike kontrovers diskutierte Position der Erkenntnistheorie (genauer: gibt verschiedene Varianten)

Grundsätzliche Stellungnahme: Zweifel an der Möglichkeit des Wissens oder der Wahrheit bzw.

Behauptung der Unmöglichkeit des Wissens über die Welt oder der Wahrheit

Wird verschieden begründet, z.B.: Jede (begründete) Erkenntnis fußt auf bestimmten Voraussetzungen, die ihrerseits begründungspflichtig sind

Das führt zu einem „infiniten Regress“

Jede Position, die den Skeptizismus leugnet, wird von den Skeptikern (abschätzig) „Dogmatismus“ genannt

Relativismus vs. Universalismus

Relativismus ist eine ebenfalls seit der Antike diskutierte Position; gibt viele Unterpositionen, je nach dem, worauf sich der Relativismus bezieht (Erkenntnis, Wahrheit, Werte, Bedeutungen etc.)

Erkenntnistheoretische Relativismus leugnet nicht die Möglichkeit der Erkenntnis, sondern sagt, dass jede Erkenntnis nur relativ zu bestimmten Bedingungen gibt

Mögliche solche Bedingungen sind: die jeweilige Kultur, die jeweilige Zeit, die gesellschaftliche Klasse, des Geschlecht etc.

Wahrheitsrelativismus besagt: Wahrheit ist immer nur gültig innerhalb der Grenzen ihres Gültigkeitsbereichs

Gegenposition: Universalismus: Erkenntnis bzw. Wahrheit ist unabhängig von solchen Bedingungen, und gilt ganz allgemein und für alle

4.12 1. transzendente Differenz

1. transzendente Differenz meint die Differenz zwischen Realität und Wirklichkeit bzw. zwischen Ding an sich und Erscheinung

Daher Unterscheidung zwischen primären und sekundären Eigenschaften

Primäre Eigenschaften gehen auf das Ding an sich

Beispiele: Form, Struktur, Gestalt, Bewegung

Sekundäre Eigenschaften gehen nur auf die Dinge, wie sie uns „erscheinen“

Beispiele: Farbe, Temperatur, Geruch, Geschmack

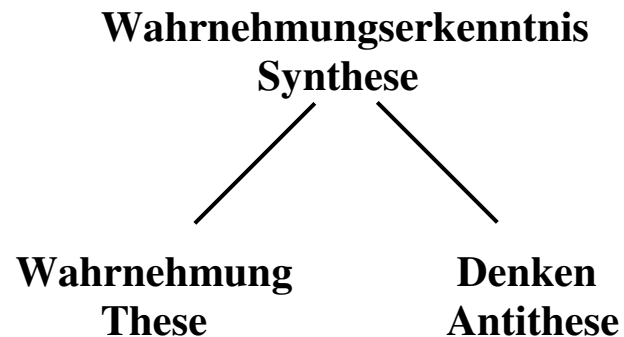
Das Ding an sich ist also in Teilen erkennbar (Kritischer Realismus)

Es gibt dazu aber auch noch etliche weitere Positionen

2. transzendente Differenz

2. transzendente Differenz meint die Differenz zwischen Wahrnehmung und Denken

Beides zusammen führt zu Wahrnehmungserkenntnis als Synthese



4.13 3. transzendente Differenz

3. transzendente Differenz meint die Differenz zwischen Denken und Vorstellen
Beides zusammen führt zu reiner Erkenntnis als Synthese
Wichtige Erweiterung der klassischen Erkenntnistheorie

Wahrnehmungserkenntnis

Reine Erkenntnis

Synthese

Denken
These

Vorstellen
Antithese

4. transzendente Differenz

4. transzendente Differenz meint die Differenz zwischen Wahrnehmungserkenntnis und reiner Erk.
Wahrnehmungserkenntnis und reine Erkenntnis stehen sich gegenüber
Ebenfalls wichtige Erweiterung der klassischen Erkenntnistheorie

4.14 Literaturhinweise

- **Thomas Grundmann: Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie (de Gruyter)**
- **Albert Keller: Grundkurs Philosophie – Band 2: Allgemeine Erkenntnistheorie (Kohlhammer/Urban)**
- **Kurt Eberhard: Einführung in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie (Kohlhammer/Urban)**
- **Wolfgang Detel: Grundkurs Philosophie – Band 4: Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie (Reclam)**

Joachim Stiller Münster, 2015

-- Ende --